

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Band: 56 (1985)
Heft: 4

Rubrik: Zentralschweizer Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Hinschied von Curt Hilfiker-Amstad

Heimleiter des Betagtenheims «Am Schärme» in Sarnen

Als im September 1979 in Sarnen das Betagtenheim «Am Schärme» eingeweiht wurde, übernahm Curt Hilfiker eine für ihn neue Aufgabe, die, sehr verwandt mit seiner bisherigen Tätigkeit als Hotelier, seiner ausgesprochenen Liebe und Hingabe zum Mitmenschen aber noch viel mehr entgegenkam. Nur ein halbes Jahrzehnt durfte er diesem neu erstellten Heime mit dem so treffenden Namen «Am Schärme» vorstehen. Aber er hat es in dieser kurzen Zeit verstanden, das Heim zusammen mit seiner Gemahlin so zu prägen und so zu formen, diesem Heim sein Markenzeichen und seinen Stempel aufzudrücken, dass sich dessen Bewohner wirklich und im wahrsten Sinne des Wortes «am Schärme» fühlten. Hier war «Heimat», hier fühlte man sich daheim, geborgen und wohl verstanden.

Curt Hilfiker wurde am 5. Juli 1920 in Boswil im Kanton Aargau geboren, wo er mit seinen sieben Geschwistern eine glückliche und frohe Jugendzeit verlebte. Nach dem Besuch der Primar- und der Bezirksschule absolvierte er eine Kochlehre im damals als hervorragend bekannten Hotel Habis Royal in Zürich. Wie so vielen Altersgenossen und Berufskollegen verhinderte der Krieg auch ihm die sehr erwünschten Auslandsaufenthalte. Dafür leistete er in dieser Zeit als Küchenchef-Wachtmeister während langer Aktivzeiten seine Pflicht fürs Vaterland.

Nach verschiedenen Saisonstellen und weiterer Ausbildung übernahm Curt Hilfiker im Jahre 1954 die Küchenchef-Stellung im Hotel Paxmontana in Flüeli-Ranft. Bald schon wurde ihm die Direktion dieses bekannten Hotels anvertraut, die er mit grossem Erfolg bis zur Übernahme des Betagtenheims in Sarnen innehatte.

In seiner Vorbereitung auf die neue Aufgabe zeigte sich die für den Verstorbenen so kennzeichnende und geschätzte Gewissenhaftigkeit. Obschon er ein Fachmann im Gastgewerbe und durch seinen Charakter und seine innere Haltung für den kommenden Posten geradezu prädestiniert war, be-

suchte er zusammen mit seiner tüchtigen Frau verschiedenste Heime, um den zukünftigen Kollegen Fragen zu stellen, um sich belehren zu lassen, und um an Ort und Stelle zu sehen, wie sich das Leben im Heim abspielt.

Derart in jeder Beziehung vorbereitet und auf die neue Aufgabe ausgerichtet und von ihr fasziniert, eröffnete Curt Hilfiker das neue Obwaldner Betagtenheim, dem er bis zu seinem frühen Tode vorstehen durfte, geliebt und verehrt von den ihm anvertrauten Senioren, geschätzt und anerkannt von seinen Mitarbeitern, von Behörden und Amtsstellen, kurz, von allen Mitmenschen, die mit ihm in irgend einer Art zusammen-treffen durften.

Curt Hilfiker war schon sehr von seiner Krankheit gezeichnet, als die Fachgruppe Altersheimleiter des VSA der Zentralschweiz, deren sehr geschätztes Mitglied er war, im Juni letzten Jahres auf seine Einladung hin bei ihm tagen und seine Gastfreundschaft geniessen durfte. Wir ahnten nicht, dass er sich eigentlich im Spital befand – und sich für diesen Nachmittag Urlaub erbat, um seine Kollegen empfangen zu können. Darin zeigte sich einmal mehr seine Grösse und seine Haltung!

Seine Art war es nicht, nach aussen Publizität für sich oder sein Heim zu machen. Sein Heim lebte von ihm und durch ihn. Unterstützt und gestärkt wurde er durch seine Frau, mit der er eine sehr harmonische Ehe führte, und die ihn durch ihre fachliche Tüchtigkeit, ihre aktive Mithilfe und frohe Art bestens ergänzte und ihm zur Seite stand.

Wir Altersheimleiter der Zentralschweiz, in deren Namen ich diese Zeilen schreiben darf, haben einen liebenswerten, geradlinigen und tüchtigen Kollegen verloren, dem wir ein gutes Andenken bewahren werden. Seiner Gattin, Frau Madeleine Hilfiker-Amstad, entbieten wir unsere aufrichtige und herzliche Anteilnahme.

Joachim Eder, Zug

Zentralschweizer Chronik

Die Gemeindeversammlung von **Triengen/LU** hat sich einmütig und ohne Diskussion für ein regionales Alterswohnheim mit Standort Triengen ausgesprochen. Die Gemeinden Büron, Kulmerau, Schlierbach, Wilihof und Winikon werden sich bis Ende April über die Teilnahme an diesem Gemeinschaftswerk entschieden haben. Falls der geplante Gemeindeverband als Träger-schaft des künftigen Heimes zustande kommt – was jetzt zu erwarten ist –, soll spätestens Anfang 1986 mit dem Bau des 50 Betten zählenden Heims begonnen werden.

Der Stadtrat von **Zug** plant die Erstellung einer Alters- und Familiensiedlung im

«Bergli» mit 40 Alters- und 10 Familien-wohnungen, wofür er einen Planungskredit von 690 000 Franken benötigt. Die geschätzten Kosten für diese Überbauung liegen bei 11 Millionen Franken. Um das Vorhaben verwirklichen zu können, muss vorerst noch eine Zonenplanänderung vorgenommen werden.

Der harte Winter hatte zwar einen zweiwöchigen Bauunterbruch beim Altersheim «Oeltrotte» in **Ennetbürgen/NW** zur Folge. Dennoch liegt man mit dem Baufortschritt innerhalb der vorgegebenen Termine, so dass das Heim mit seinen 41 Einerr-zimmern und drei Zweizimmer-Apparte-

ments im Spätherbst 1986 eröffnet werden kann, wenn weiterhin alles gut läuft.

Als symbolisches Zeichen für künftige Bau-tätigkeit sind in **Seewen/SZ** neben dem Schulhaus Krummfeld zwei Gebäude abgebrochen worden, an deren Stelle ein Behinderten-Wohnheim mit angegliederter Behinderten-Werkstätte realisiert werden soll. Das Wohnheim soll 35, die Werkstätte 70 Plätze erhalten. Zudem sollen noch Räumlichkeiten für eine Beschäftigungs-gruppe von 20 Personen angegliedert werden. Das ganze Bauvorhaben der Stiftung Behindertenbetriebe des Kantons Schwyz erreicht das Ausmass von schätzungsweise elf Millionen Franken.

Mit allen gegen eine Stimme wurde im Einwohnerrat **Emmen/LU** ein Antrag von Pochseite, der das Streikrecht für Heimange-stellte forderte, verworfen.

Die durchschnittlich hohe Zahl von 20 Hausbesuchen pro Tag seit der vergangenen zweiten Jahreshälfte führte an der dritten ordentlichen Delegiertenversammlung des Vereins für ambulante Krankenpflege **Nid-walden** zur Stellenplanerweiterung auf nunmehr fünf vollamtliche Pflegekräfte. Nach wie vor richten sich die wertvollen Dienstleistungen des Vereins zu dreiviertel an betagte Menschen, die täglich ein bis mehrmals, und dies während Wochen, bisweilen während Jahren, der Pflege bedürfen.

Die Planungsarbeiten für das Alterswohnheim «Bodenmatt» in **Malters/LU** sind praktisch abgeschlossen. Mit dem Bau des 10-Millionen-Werks wird in diesem Herbst begonnen werden.

Überraschend kam Mitte Februar in **Wil-lisau/LU** die Meldung an die Öffentlichkeit, dass der frühere Bürgerpräsident und Ehrenbürger Eugen Meyer aus Anlass seines 75. Geburtstages auf seine Kosten ein Haus mit zwölf Zimmern, einer Cafeteria und einer Tiefgarage auf dem Areal Zopf-matt erstellen will. Ebenfalls auf seine Kosten sollen die Verbindungen zu den bereits bestehenden Heimen verwirklicht werden. Mit dem Bau des neuen Alterswohnheims wird noch in diesem Jahr begonnen. Wahrscheinlich eine gute Idee: ein neues Altersheim – als Geburtstagsgeschenk.

Auf den 1. Oktober 1985 stellen die Ordens-schwester (Franziskanerinnen aus Slowe-nien) im Altersheim Bruwald in **Grosswan-gen/LU** ihre Tätigkeit, die sie seit 1970 innehattent, wegen Nachwuchsproblemen ein.

Der Regierungsrat von **Uri** hat den Beitritt des Kantons zur interkantonalen Vereinbarung über die Vergütung an Betriebsdefizite und die Zusammenarbeit zugunsten von Kinder- und Jugendheimen sowie an Behinderteneinrichtungen beschlossen.

Nach der Aussen- und Küchenrenovierung soll nun das Altersheim Neudorf in **Menzingen/ZG** auch noch einer sanften Innenrenovierung unterzogen werden. Dieses Heim ist seit 22 Jahren in Betrieb.

155 Millionen für Alters- und Invalidenheime war der Titel einer Zeitungsmeldung – die allerdings nicht nur die Region Zentralschweiz betrifft! Der Bund will im laufenden Jahr insgesamt 85 Millionen Franken für die Unterstützung des Baus und der Erneuerung

von Altersheimen und 70 Millionen Franken für Invalidenheime und Invalidenwerkstätten zur Verfügung stellen. In den letzten 24 Jahren sind, wie das EDI mitteilte, insgesamt 1010 Millionen Franken an Invalidenheime und seit 1975 total 678 Millionen Franken an Altersheime ausbezahlt worden.

Die Stimmbürger der Gemeinde **Muotathal/SZ** stimmten bei einem Stimmverhältnis von 10 : 1 (und einer Stimmbeteiligung von nur 37 Prozent – auch hier nicht besser als anderswo!) dem Bau eines Alters- und Pflegeheims zu. Der Bau kostet 6,4 Millionen Franken und wird 36 Pensionäre aufnehmen können. Zur Finanzierung dieses Bauvorhabens gaben die Muotathaler auch 300 000 Franken aus einem zweckgebundenen Fonds frei. Zudem erhielt die Gemeinde vom Ehrenbürger Nicolaus Cramer eine Spende von 100 000 Franken an das neue Altersheim.

Die Stimmbürger der Stadt **Luzern** haben zum Bau eines kombinierten Alterswohn- und Pflegeheims auf dem Rosenberg ja gesagt. Mit 9100 Ja zu 4600 Nein hiessen sie die 26-Millionen-Franken-Vorlage der Bürgergemeinde gut, gegen die nur von der POCH Opposition gemacht wurde. Das Betagtenzentrum Rosenberg wird 84 Betten für Chronischkranke und 51 Plätze für Pensionäre im Wohnheim umfassen.

Der Stadtrat von **Zug** beantragt dem Grossen Gemeinderat, für den Umbau der Liegenschaft Chamerstrasse in ein Übergangswohnheim für psychisch Behinderte einen Bruttokredit von 1,328 Mio. Franken zu bewilligen. Die Liegenschaft soll der Stiftung «Phönix» für 10 Jahre fest vermietet werden, wobei der Mietvertrag eine Verlängerungsklausel enthalten wird. «Phönix» ist eine private Stiftung mit dem Zweck, Heime zur Aufnahme von psychisch behinderten Menschen zu errichten und zu betreiben.

Das Alterswohnheim «Chrüz matt» in **Hitzkirch/LU** ist bezugsbereit, und der Umzug aus der bisherigen Unterkunft, dem Altersheim Chlotisberg, hat begonnen. Das neue Heim besitzt 47 Pensionärszimmer und Platz für 13 Leichtpflegebedürftige und bildet zudem einen Stützpunkt für die offene Altershilfe für das Hitzkirchertal.

Im laufenden Jahr wird die Therapeutische Gesellschaft für Drogenabhängige im Kan-

ton **Zug** eine Wohngemeinschaft am Zugerberg eröffnen können. Erste Anstösse zur Verwirklichung dieses Werkes reichen ins Jahr 1978 zurück. Der Regierungsrat beantragt nun dem Kantonsrat, dieser Gemeinschaft einen Investitionsbeitrag von 200 000 Franken sowie maximal 170 000 Franken an die jährlichen, ungedeckten Betriebskosten zu leisten. Um die rund sieben Drogenabhängigen, die in der «Sennhütte», die die Voraussetzungen für eine therapeutische Gemeinschaft in idealer Weise erfüllt, wohnen werden, bekümmern sich sechs Mitarbeiter.

Das Paraplegiker-Zentrum, das im letzten Dezember von den Stimmbürgern von **Risch/ZG** verhindert worden ist, soll nun am Sempachersee in **Nottwil/LU** gebaut werden. Entsprechende Pläne sind vorhanden. Deren Realisierung ist allerdings, wie seinerzeit in Risch, auch hier von einer Zustimmung der Bürger zu einer Zonenplanänderung abhängig. Der Nottwiler Gemeinderat begrüsst dieses Vorhaben.

«Aus einer gewichtigen Minderheit wird vermutlich nach 1990 eine Mehrheit werden: Unsere tendenziell altersfeindliche Gesellschaft wird sich deshalb in Zukunft intensiver mit den Anliegen der Älteren, der über 55jährigen auseinandersetzen müssen. Im Bereich der Medienpolitik muss diesen sich verändernden Strukturen vermehrt Rechnung getragen werden. Die Medienforschung in der Schweiz liefert entsprechende Grundlagen; über das Hör-, Seh- und Leseverhalten der Senioren sind reiche wissenschaftliche Datensammlungen vorhanden. Die Untersuchungen haben deutlich gemacht, dass das Fernsehen für die Älteren wichtigstes Kommunikationsmittel ist. Die SRG kennt das Problem und hat in der jüngsten Vergangenheit versucht, Akzente zu setzen – allerdings nur beim Radio. Im Fernsehen hat man auch diesbezüglich die Zeichen der Zeit noch nicht begriffen. Es wird weitgehend an den Bedürfnissen der älteren Generation – der Aufbaugeneration nach dem Krieg! – vorbeiprogrammiert. Mit der Ausstrahlung gelegentlicher Gotthelf-Reprisen wird diesen Befürchtungen nicht genügend Rechnung getragen. Was bleibt, ist Langeweile.» So zu lesen im sehr empfehlenswerten Info 1/85 der Schweizerischen Fernseh- und Radio-Vereinigung, einer überparteilichen Vereinigung schweizerischer Fernsehzuschauer und Radiohörer.

Joachim Eder, Zug

dungskurs für Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK mit Gruppenleiterfunktion.

Er dient einerseits der Vertiefung und Erweiterung der allgemeinen pflegerischen Fachkenntnisse. Andererseits erwerben sich die Teilnehmer des berufs begleitenden Weiterbildungskurses die nötigen Fähigkeiten zur Führung einer Pflegegruppe.

Der erste dieser Weiterbildungskurse nach dem neuen Konzept hat am 22. Februar mit einem Einführungstag in Aarau begonnen. Der nächste beginnt am 30. August. Weitere Auskünfte erteilen das SVK-Sekretariat, Grubenstrasse 25, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 43 70, und das Veska-Schulungszentrum, Kantonsspital, Haus 26, 5001 Aarau, Tel. 064 21 61 01.

Aus der VSA-Region St. Gallen

Abschied der Hauseltern Moosmann

Nach 20 Jahren nahmen Vreni und Hans Moosmann vom Altersheim an der St.-Josefen-Strasse Abschied. Das Heimleiter-ehepaar tritt in den Ruhestand.

Zum Abschied hatten die beiden vor allem jene Generation von Mitarbeitern eingeladen, mit der sie während der vergangenen 20 Jahre zusammengearbeitet haben. Der Speisesaal füllte sich bis auf den letzten Platz.

Der Abend gliederte sich in zwei Hälften. Nach der Begrüssung und dem freudigen Dankesagen an alle Mitbeteiligten übergab Hans Moosmann den ersten Teil der Unterhaltung dem Jodlerclub Uzwil, der unter der Leitung von Pauli Hauri, St. Gallen, steht und in vier Partituren die Jodlermesse von Jost Marti aufführte. Moosmann hatte dieser Jodlergruppe während etlicher Jahre als erster Bass angehört.

Der erst 1984 zurückgetretene Verwalter Arthur Züst zählte die Bauleute auf, die durch ihre Hilfe das «Sömmmerli» immer wohnlicher gestalteten und auf den heutigen Stand modernisierten. Architekt Felix Böninger hat das Haus gründlich renoviert und mit neuzeitlicher Heizung und Bädern ausgestattet; auch die Beleuchtung wurde erneuert, die Räume neu ausgestattet und das Haus mit einer neuzeitlichen Feueralarmanlage versehen. Dann wurde den zuverlässigen Lieferanten für die tägliche Versorgung gedankt: dem Bäcker, Milchmann, Metzger und Postboten. Darauf stellte Herr Züst den Präsidenten der Altersheime Sömmmerli, Prof. Dr. Beat Kunz, und den neugewählten Verwalter der drei Heime, Rudolf Allenspach, vor. Letzterer will sich mit Schwung und Freude in die neue Aufgabe einarbeiten. Mit dem Schlussvortrag «I bin e Älplerbueb» wollten sich die Uzwiler Jodler verabschieden, mussten aber des Beifalls wegen noch einmal zusammenstehen, um das reizende Toggenburg zu besingen. Bei Kaffee und den zahlreichen Zutaten, meistens aus der Backstube von Hans Moosmann, verbrachte man den gemütlichen zweiten Teil des freudigen Zusammentreffens.

F. K.

Förderung der Krankenpflege

Weiterbildungskurs für Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK

Die steigende Zahl von Langzeitpatienten erfordert einen vermehrten Einsatz von qualifiziertem Pflegepersonal. Im Vordergrund steht dabei die praktische Krankenpflege. Sie wird bei der Ausbildung zur Krankenpflegerin oder zum Krankenpfleger FA SRK (= Fähigkeitsausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes), einem in den 60er Jahren neu geschaffenen Zweig der Pflegeberufe, besonders gefördert.

Die wachsenden Anforderungen, die an die Betreuer von Chronischkranken und betagten Patienten gestellt werden, verlangen aber auch eine ständige Weiterbildung. Der Schweizerische Verband der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK (SVK) und die Vereinigung Schweizerischer Krankenhäuser (Veska) bieten verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten an. Neu konzipiert wurde in diesem Jahr ein Weiterbil-